Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1843

20.8.1843 (No. 226)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

# Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 226. Sonntag, den 20. August 1843.

## Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. ♂ Wien, 13. August. (Korresp.) An der Börse trug man sich dieser Tage mit der Nachricht, daß der an die österreichische Regierung gestellte Antrag auf die Zulassung von englischen Garnen, und überhaupt von englischen Fabrik- und Manufakturerzeugnissen, im Staatsrathe für nicht statthaft erklärt und abgewiesen worden sey. — Nebst Sr. k. Hoh. dem Erzherzog Stephan wird auch der dermalige Gouverneur von Illyrien, Graf Stadion, als künftiger Oberstburggraf von Böhmen bezeichnet. — Amtlich wurde dieser Tage bekannt gemacht, daß die russische Regierung über Abnahme des Wanderbuchs eines österreichischen Unterthans von Seite der russischen Behörden bei dessen Eintritt aus Preußen nach Rußland, in Folge der von dem kaiserl. österreichischen Geschäftsträger dieserwegen gethanen Einsprache erklärt habe, es sey der gedachte Fall als ein Versehen zu betrachten, und es werde wie vor die zu Gunsten der österreichischen Unterthanen in Rußland bestehende Verordnung, nach welcher denselben ihre Wanderbücher nicht abgenommen werden dürfen, auch ferner in voller Kraft bleiben. Da aber auch ein Bericht des k. k. galizischen Landespräsidiums einlief, dem zufolge die russischen Behörden den ankommenden Fremden in der Regel den heimathlichen Reisepaß abnehmen und durch einen russischen ersetzen, und da überdies sehr oft die Zurückstellung des erstern unterlassen wird, so sind von Seite der k. k. österreichischen Staatskanzlei dieserwegen Verhandlungen mit der russischen Regierung gepflogen worden, durch welche erwirkt wurde, daß die letztere erklärt hat, von den in Rußland bestehenden Paßvorschriften höchstens in so weit abgehen zu wollen, daß den Besitzern heimathlicher Pässe dieselben ferner nicht abgenommen werden sollen, wenn sie, nebst denselben, auch mit russischen Botschafts- oder Konsulatspässen sich versehen, und solche bei ihrem Eintritte in das russische Gebiet bei der betreffenden russischen Gränzbehörde gegen Aufenthaltskarten oder gegen neue, für das Innere des russischen Staats gültige Pässe umtauschen. Da nun von Seite der k. k. österreichischen Hofkanzlei im Einverständnisse mit der geh. Haus-, Hof- u. Staatskanzlei und mit der Polizeihofstelle beschlossen wurde, diesen Antrag des russischen Ministeriums anzunehmen, so erfolgte nunmehr hierüber die öffentliche Bekanntmachung, mit der Bemerkung, daß die von Seite Rußlands gegebene obenbemerkte Zusicherung in Betreff der Behandlung der Wanderbücher nach dem Wortlaute der Ministerialnote für allgemein und nicht blos auf die Ostseeprovinzen beschränkt anzusehen sey. — Die ungarischen Stände haben ihre Sitzungen den 7. d. wieder begonnen, doch beschlossen, vor der Hand keine Systemaloperate, sondern nur einzelne Motionen der Kongregationen zu behandeln, bis die letztern im Besitze ihrer weitern Instruktionen seyn werden.

Wien, 14. August. In unsern höher gelegenen Vorstädten war der vergangene und dieser Monat ein großer Festmonat, indem die neuen Springbrunnen der Kaiser-Ferdinandswasserleitung, dieses kolossalsten Werks, welches wohl jetzt keine Hauptstadt aufzuweisen hat, eröffnet wurden. Man mußte den wegen Wassermangel erzeugten Jammer und die Noth der gemeinen Volksklasse in trockenen Sommern in diesen Vorstädten mit angesehen haben, um die große Wohlthat, die durch die Eröffnung dieser Brunnen erwächst, ganz zu ermessen. Es hat Zeiten gegeben, wo das um Wasser seufzende Volk den die Vorstadt Mariahilf passirenden Hofwagen nacheilte und die kaiserl. Familie um Abhülfe dieser Wassernoth anflehte. Es ist sehr natürlich, daß die Vorstädte die nun eröffneten Brunnen mit Blumen bekränzten und die Priester um feierliche Einsegnung derselben baten. Der Erzbischof begab sich Dienstags selbst zu diesem feierlichen Akt nach der Vorstadt Leimgrube und ertheilte seinen Segen. Alle Notabilitäten eilten herbei, um dem Seelenhirten ihre Verehrung zu bezeugen. Die Kaiser-Ferdinandswasserleitung ist ein Denkmal der Huldigungsfeier der österreichischen Unterthanen Kaiser Ferdinands und kam zuerst durch Subskription in Anregung. Se. Maj. der Kaiser selbst nahm sich derselben eifrig an. (M. Z.)

Wien, 14. August. Es heißt, Se. k. Hoh. der Erzherzog Albrecht, ältester Sohn des Erzherzogs Karl, dessen Vermählung mit der Prinzessin Hildegarde von Bayern bestimmt seyn soll, werde demnächst zum Divisionär in Brünn ernannt werden. — Mit Nächstem werden auch unsere beiden italienischen Armeekorps mit Perkussionsgewehren versehen, im Jahr 1845 aber überhaupt die ganze Armee damit bewaffnet seyn. — Das neue Rekrutirungsgesetz liegt noch immer der allerhöchsten Genehmigung vor; die abgekürzte Kapitulationsfrist hat dem Artilleriekommando Veranlassung zu Vorstellungen dagegen in Bezug auf ihre Waffe gegeben, wodurch zum Mindesten die Verzögerung einer Maaßregel herbeigeführt wird, welche die Bevölkerung der Monarchie im tiefsten Grunde berührt. (S. M.)

* Ischl, 13. August. (Korresp.) Se. Durchl. der Fürst Metternich hat gestern Mittag diesen Kurort verlassen und ist direkt nach der Herrschaft Königswart gereist. — Von einer Hierherkunft Sr. Maj. des Kaisers verlautet hier nichts. Es sind nicht allein bis jetzt keine Anstalten zum Empfang Sr. kaiserl. Majestät getroffen, sondern auch bis heute keine Befehle dazu ertheilt worden. — Der um Ischl vielverdiente wiener Arzt Dr. Wirer, welcher seit einiger Zeit hier verweilt, ist von einer schweren Krankheit befallen worden. Er wurde vor 2 Tagen bereits mit den Sterbesakramenten versehen. Aus seinem heutigen Befinden schöpft man inzwischen die Hoffnung seiner Erhaltung. Gegenwärtig ist dieser Kurort zahlreich besucht und beinahe überfüllt.

Preußen. Berlin, 14. August. Im vorigen Jahr gingen in den zehn Häfen der preußischen Monarchie 11.664 Schiffe von der See ein und aus. Die Schifffahrt nahm also gegen 1841 zu, da 1842 159 Schiffe mehr ein- und 67 mehr ausgelaufen sind, als 1841. (S. M.)

— Am ersten September werden die hiesigen Truppen nun alle in den neuen Waffenröcken erscheinen. Man hegt die Hoffnung, daß nach Verdrängung des Fremden in der Kleidung unserer Truppen auch dem vielfach laut gewordenen Wunsche, daß alle französischen u. s. w. Benennungen bei unserm Heere durch deutsche ersetzt werden mögen, Gehör gegeben werde.

— Das Oberpräsidium der Provinz Brandenburg macht in der neuesten Nummer des Amtsblattes des Regierungsbezirks Potsdam bekannt, daß die königl. sächsische Regierung beabsichtigt, bis zum 31. Dezember d. J. die im Jahre 1818 ausgegebenen blauen Kassenbillets, die auch in den diesfälligen Landen, namentlich im Handel umlaufen, einzuziehen und gegen Kassen-Anweisungen oder baares Geld umzutauschen, wonach sich Jedermann zu richten habe.

Berlin, 16. Aug. Gestern Vormittag wurde die Eisenbahn von Berlin nach Stettin in ihrer ganzen Länge eröffnet. Se. Maj. der König, welcher jedem Ereigniß von Bedeutung für das Gedeihen des Vaterlandes seine besondere Theilnahme schenkt, war auch bei dieser Veranlassung selbst erschienen, um der ersten Fahrt beizuwohnen, und Ihre königl. Hoheiten der Prinz von Preußen, so wie die Prinzen Karl, Albrecht und Adalbert, begleiteten Se. Majestät, in dessen Gefolge man JJ. EE. den Kriegsminister v. Boyen, den Minister des Innern Grafen v. Arnim, den wirkl. geh. Rath Baron A. v. Humboldt, den Oberpräsidenten v. Meding und viele andere hohe Staatsbeamte erblickte. — Wir sahen schon gestern und heute Personen hier anlangen, die bei Gelegenheiten und Probefahrten zuerst mittelst des Dampfschiffes und von Stettin aus auf der Eisenbahn in 7 Stunden den Weg von der Küste der Ostsee bis hierher zurückgelegt hatten. In dieser Beziehung ist die Eröffnung der gedachten Eisenbahn, die auch als für sich bestehende Unternehmung die längste der bis jetzt befahrenen, nicht von dem Auslande unterbrochenen Linien bildet, in Rücksicht auf den Handelsverkehr eine hochwichtige Erscheinung. (F. O. P. A. Z.)

Bonn, 15. August. Professor Loebell, welcher bei seinem Aufenthalt in Schwerin im letzten Frühling ausser den Vorträgen für den Großherzog, für welche er berufen war, öffentliche Vorlesungen über die Geschichte der neueren deutschen Poesie vor einem aus mehreren hundert Theilnehmern bestehenden Auditorium hielt, hat kürzlich von dieser Gesellschaft ein aus zwei silbernen Armleuchtern von ausgezeichneter Schönheit bestehendes Ehrengeschenk erhalten, zur Erinnerung, wie es in dem begleitenden Schreiben heißt, „an eine durch Geist und Gesinnung gleich belebte Einwirkung auf einen zahlreichen Kreis von Zuhörern.“ (K. Z.)

Bayern. München. Die Kammer der Reichsräthe erledigte ihre Berathung über das den Ständen des Reichs vorgelegte Budget in drei Sitzungen, am 9., 10. und 11. d. M. Am 12. schon gelangte der betreffende Beschluß an die Kammer der Abgeordneten. Die Kammer der Reichsräthe ist, mit Ausnahme einiger Modifikationen und besondern Anträge, fast den sämmtlichen Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten beigetreten, und es wird demnach in einigen Tagen der ständische Gesammtbeschluß erfolgen, und damit die Aufgabe des gegenwärtigen Landtages erledigt seyn. Zu ständischen Gesammtbeschlüssen sind auch erhoben die Anträge des Abg. Tafel auf Rückersatz der für das katholische Schullehrerseminar zu Speyer verwendeten Summe aus Zentralfonds an den Kreisfond der Pfalz, und auf Besoldungsergänzung der pfälzischen Pfarrgeistlichkeit. Der wirkliche Erfolg hängt nun lediglich von der allerhöchsten Sanktion ab. (N. Sp. Z.)

Dürkheim, 15. August. Vor einigen Tagen wurde unsere Stadt und Umgegend durch 2 tolle Hunde sehr beunruhigt. Der eine kam durch das dürkheimer Thal nach Grethen, und dann nach Dürkheim. Ehe man noch die Gefahr entdeckte, hatte er schon viele Hunde und auch ein Kalb gebissen. Er entkam aus der Stadt, und ein noch am nämlichen Tage veranstalteter Streifzug blieb erfolglos. Am andern Morgen jedoch wurde das Thier in Ungstein erschlagen. Bei der thierärztlichen Untersuchung ergab sich, daß die Wuth in hohem Grade vorhanden war. Ein anderer toller Hund, der sich in der Nähe der Stadt aufhielt, wurde gestern erschossen. Auch hier lagen unzweideutige Beweise der Wasserscheu vor. Es ist leicht einzusehen, daß durch diese Vorfälle

## Entdeckung des Labyrinths in Aegypten,

durch den Professor Lepsius.

Die wichtigste Entdeckung, welche man der von dem König von Preußen unter Leitung des Professors Lepsius nach Aegypten gesendeten Expedition bisher zu verdanken gehabt hat, ist unstreitig die Auffindung und genaue Beschreibung der Reste des alten Labyrinths. Das Hauptergebniß dieser Untersuchung ist die monumentale Sicherstellung des auf den Säulen und Architravblöcken der Aulen häufig aufgefundenen Namens des wahren Moeris, der sich das Labyrinth zum Palaste, die Pyramide zum Grabe baute.* Auch hier wieder wird Manethons Angabe, der ihn in die zwölfte (die bisherige siebenzehnte) Dynastie setzte, bestätigt. Die Briefe des Prof. Lepsius, auf den Ruinen des Labyrinths vom 20. Juni datirt, melden folgendes Nähere: Seit dem 23. Mai haben wir unser Lager auf den Ruinen des alten Palastes aufgeschlagen, am südlichen Fuße der dahinter liegenden Pyramide des Moeris, der jüngsten von allen, die von Pharaonen gebaut wurden. Der König Moeris regierte von 2194 bis 2151 vor unserer Zeitrechnung; er war der letzte König des alten ägyptischen Reiches vor der Eroberung der Hyksos. Das Labyrinth sowohl, als noch mehr der See Moeris zeugen für seine Macht, für seine Prachtliebe, für seine großartigen Unternehmungen zur allgemeinen Wohlfahrt des Landes. Es ist zugleich mit unserer Ankunft in Fayum von einem französischen, im Dienste des Pascha stehenden Architekten, Linant, der sich hauptsächlich mit dem Wasserbau des Landes beschäftigt, die Entdeckung (in einer besondern Abhandlung) bekannt gemacht worden, daß der alte Moerissee, dessen Nachweis den Gelehrten bisher so viel Kopfbrechens verursacht hat, gar nicht mehr besteht, sondern bis auf wenige Reste abgeflossen ist, und daß er nur einen Theil der Riesendämme zurückgelassen hat, die ihn auf einer künstlichen Höhe im südöstlichen Theile des Fayum zurückhielten. Was das Labyrinth betrifft, so war es nicht leicht, dasselbe zu übersehen, dessen Ruinen in jeder Beziehung der Beschreibung der Alten entsprechen. Es stimmt sehr genau die Angabe der Entfernungen, ebenso die allgemeine Lage gegen den wahren See und Krokodilopolis; auch liegt am Ende des großen Ruinenfeldes die Pyramide, in welcher Moeris begraben war, und südlich das von Strabo erwähnte Dorf, jetzt nur Ruinen, und vom Plateau des Labyrinths durch einen späteren Wasserdurchriß getrennt. Was die Ruinen betrifft, so findet man bei der ersten flüchtigen Besichtigung des Ruinenfeldes mehrere hundert Kammern, Kämmerchen und Korridore, zum Theil mit ihren Decken, Schwellen und Wandnischen, mit Säulenresten und Bekleidungssteinen. In 2 und mit den Konstruktionskammern in 4 Stockwerken übereinander bemerkt man allerdings nicht höhlenartige Wendungen, wie man meist die Alten verstehen wollte; aber man bemerkt doch, wenn auch alle Mauern nach den Himmelsgegenden orientirt sind, eine so große Unregelmäßigkeit und Abwechselung der verschiedenartigen Räume, daß früher bei der völligen Dunkelheit in dieser über 200 Fuß breiten Gebäudemasse sich wohl Niemand ohne

die Hunde in unserer Stadt sehr gelichtet werden mußten, was übrigens kein großes Unglück ist. Die noch lebenden Hunde haben auf unbestimmte Zeit Stallarrest erhalten. (N. Sp. Z.)

Braunschweig. Braunschweig, 14. Aug. Se. Durchl. der Herzog sind heute von hier nach Baden-Baden abgereist.

Freie Städte. Frankfurt, 14. August. Ueber den schon erwähnten Versuch, den Wagner mit seiner elektromagnetischen Maschine, berichtet aus Frankfurt vom 14. August der Nürnb. Korresp. vom 17. August Folgendes: Nachdem er mit dem Bau des Wagens (wozu ihm von der Direktion der Taunuseisenbahn eine Werkstätte auf dem hiesigen Bahnhofe eingerichtet worden) zu Ende gekommen, wagte er einen Versuch auf der Taunuseisenbahn. Dieser fiel ganz gut aus, wenn auch der Wagen für den Eisenbahndienst, namentlich an den Achsen, verändert werden muß. Das Prinzip ist festgestellt, und die aus den berühmten Technikern: v. Ettinghausen aus Wien, Schubart aus Berlin und Steinheil aus München von der Bundesversammlung ernannte Prüfungskommission wird alsbald hier eintreffen. (N. K.)

Lübeck, 13. August. Es stellt sich jetzt leider immer mehr als wahr heraus, daß bei den stattgehabten tumultuarischen Auftritten, namentlich bei dem ersten derselben, angesehene hiesige Bürger den Pöbel aufgereizt und die brutalen Aeusserungen seiner Rohheit ungescheut gebilligt und gutgeheißen haben, ja, es soll sogar Geld unter das Volk vertheilt worden seyn. Mag gleich ein solches Verfahren, wie jeder gute Bürger es verlangen muß, der strengsten Ahndung durch die Gerichte nicht entgehen, mag es zum Theil von den Schuldigen selbst jetzt aufrichtig bereut worden seyn, nachdem sie erfahren haben, wohin die Zügellosigkeit der rohen Masse führt und was bei der Wiederholung ähnlicher Auftritte auf dem Spiele steht, — dennoch ist es die Pflicht jedes rechtlichen und seine Vaterstadt liebenden Bürgers, diejenigen, welche sich in angegebener Weise versündigt haben, mit der ganzen Verachtung zu strafen, die ein solches Verfahren verdient. Schon die bloße Gegenwart anständiger und gebildeter Leute bei Auftritten der bezeichneten Art ist ein Verstoß gegen die gute Sitte. Der Pöbel erkennt nur zu leicht darin ein Gutheißen seiner Exzesse, und die bewaffnete Macht wird viel energischer einschreiten können, wenn sie nur dem Pöbel gegenübersteht. Es sollte deshalb jeder Gebildete seine unzeitige Neugierde bezwingen und, auch unaufgefordert, sich und die Seinigen ruhig zu Hause halten, sobald ein Auflauf stattfindet.

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 16. August. Am 9. August hielt der größere Verwaltungsrath des im Großherzogthum Hessen gebildeten Vereins zur Unterstützung hülfsbedürftiger protestantischer Gemeinden seine zur Vertheilung der Jahreseinnahme von 1843 bestimmte Versammlung. Die zugesagten Beiträge, welche sich über 3000 fl. belaufen, sind in Folge der in den letzten Monaten entstandenen Noth noch bei Weitem nicht alle eingegangen, weshalb, nach Abzug eines von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Waldenburg dem hessischen Vereine gemachten Geschenks von 175 fl., welches als Legat zu behandeln ist, und nach Abzug der seit dem 31. Oktober 1841 erwachsenen Kosten, bis jetzt nur die Summe von 2100 fl. zu verwenden war. Davon gehen statutengemäß 700 fl. in den Kapitalfond nach Leipzig. Ueber die von dem Verwaltungsrath bestimmte Verwendung des zweiten Drittheils wird nach Leipzig berichtet. Das im Lande bleibende Drittheil wurde mit 500 fl. der evangelischen Gemeinde in Bingen und mit 200 fl. der evangelischen Gemeinde in Seligenstadt zugewendet. Da aber noch ohngefähr 600 fl. ausstehen, so wurde der engere Verwaltungsrath ermächtigt, das bis zum 16. September noch Eingehende ebenfalls noch zu verwenden und das hiervon im Lande bleibende Drittheil der für Seligenstadt bestimmten Gabe zuzulegen. — Für die am 21. und 22. September d. J. bevorstehende Versammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolphs-Stiftung zu Frankfurt a. M. wurden zu Abgeordneten des großherzoglich hessischen Vereins erwählt und mit einer Instruktion versehen: Oberkonsistorialrath Dr. Ludwig aus Darmstadt, Professor Dr. Knobel aus Gießen und Hofprediger Dr. Zimmermann aus Darmstadt, und zu etwaigen Stellvertretern des ersteren, Garnisonsprediger Rinck aus Darmstadt, des zweiten Professor Sell aus Friedberg, des dritten, Gymnasiallehrer Dr. Wagner aus Darmstadt. (Gr. H. Z.)

Königreich Sachsen. Leipzig, 10. August. Nachdem die sächsisch-bayerische Eisenbahngesellschaft ihren zweiten Geschäftsbericht geliefert, erfahren wir, daß die Eigenthumsentäusserung auf der ganzen, bis jetzt definitiv feststehenden Linie zwischen Leipzig und Werdau ($10\frac{1}{2}$ Meilen) vollendet ist. Die Ebnung zwischen Altenburg und Crimmitzschau wird in der letzten Hälfte d. M. vollendet werden. Ende Mai d. J. waren 106,700 Ellen (also etwas über 8 Meilen) Ebnung hergestellt, und 10,236,378 Kubikellen Erde bewegt, wobei zu bemerken ist, daß die Strecke von Leipzig bis Werdau 137,830 Ellen enthält. Ausser den 2575 Arbeitern (worunter nur 256 Ausländer, während im Juni 1842 unter 2642 Arbeitern 1401 Ausländer waren) werden bei'm Bau 180 Pferde verwendet. Von Werdau bis zur bayerischen Gränze, wo hohe Gebirge, tiefe Fluß- und Bachthäler, sowie zahlreiche Schluchten der Anlegung einer Eisenbahn ungemeine Schwierigkeiten entgegensetzen, waren viele, bis jetzt noch nicht zum Ziele gelangte, Versuchsarbeiten nöthig. (N. C.)

## Belgien.

Brüssel, 14. August. Die belgische Rheinschifffahrtskommission (bestimmt, den Verkehr nach Deutschland zu beleben) ist in Antwerpen am 10. August zusammengetreten. Sie besteht aus dem Präsidenten (dem Gouverneur der Provinz) und 7 Mitgliedern. (Rh. u. M. Z.)

## Frankreich.

Algerien. §† Paris, 16. August. (Korresp.) Man schreibt aus Algier, daß unter'm 25. Juli aus Oran verschiedene Konvois Kameele und Maulthiere mit Lebensmitteln und Waaren nach Mascara abgegangen, aber bald wieder in die Stadt zurückgekehrt, weil sie unterwegs Arabern begegnet seyen, die ihnen mittheilten, daß mit Mehl beladene Kameele von Abd-el-Kader's Streifzüglern geplündert worden seyen. Am 25. selbst hatte Abd-el-Kader mit 800 Mann Reitern und 2000 Mann Fußvolk das Lager Amon, welches zum Schutz der Brückenarbeiten an der Straße von Mascara und Oran gebildet worden war, angegriffen, welches von nur 250 Mann Infanterie besetzt war, aber den Feind kräftig zurückwies, und ihm einen Verlust von 8 Mann beibrachte; von den Unsrigen erhielt Bataillonschef Leblond, der das Lager befehligte, eine tödtliche Wunde, auch der Wundarzt wurde verletzt; und nur 1 Gemeiner wurde getödtet.

## Großbritannien.

London, 12. August. Die ministerielle Bill in Betreff der schottischen Kirche ist neulich von der Kommission der Generalversammlung ihrer Geistlichen zu Edinburg nach vorgängiger reifer Erwägung mit 61 gegen 35 gutgeheißen worden. Die Kommission sprach ihre Hoffnung aus, daß die Bill durch Sicherung des Friedens und der Wohlfahrt der Kirche die patriotischen Absichten der Regierung erfüllen werde. — Vater Mathew war gestern in dem londoner Stadttheile Marylebone, wo er in der Reitschule von früh bis Abend etwa 1500 Personen, worunter einer Menge junger Frauen, das Gelübde abnahm und heute seine wohlthätige Wirksamkeit fortsetzte. — In Manchester hat seine Anwesenheit schon die Folge gehabt, daß viele Schnaps- und Bierhäuser fast verlassen sind, und einzelne Wirthe täglich 7 bis 8 Pfd. St. weniger einnehmen, als zuvor.

♊ London, 14. August. (Korresp.) Das Parlament wird den 22. oder 24. d. M. vertagt werden. — Nach Wales sollen zwei weitere Regimenter beordert werden, um dem Treiben der Rebeccaiten dort endlich ein Ziel zu setzen.

London, 14 August. Die Aktionäre der london-birminghamer Eisenbahn hielten vorgestern ihre halbjährige Generalversammlung, in welcher eine Dividende von 5 Proz. für's Halbjahr beschlossen wurde. Die Einnahmen der Bahn während des Halbjahrs hatten 389,658, die Ausgaben 165,734, der reine Ueberschuß also 223,924 Pf. St. betragen; die Zahl der Passagiere belief sich auf 360,784.

* London, 14. Aug. Im heutigen Oberhause stellte Lord Monteagle angezeigtermaßen seinen Antrag [s. gestr. K. Z. * London] auf eine Beschlußfassung abseiten des Hauses dahin: „1) Das Haus bemerke mit großem Anliegen und Hoffnungstäuschung, daß sich die in Aussicht gestellten Ueberschuß-Einnahmen von 500,000 Pfd. St. für das abgelaufene Rechnungsjahr nicht verwirklicht haben, sondern daß ein wirklicher Ausfall von 2,421,000 Pfd. St. sich herausgestellt hat, trotz der Auflegung einer Vermögenssteuer, der Verwendung von 511,000 Pf. St. von den chinesischen Entschädigungsgeldern und einer Einnahme von 1,300,000 Pf. St. von den Getreideeinfuhrzöllen; 2) die Last für die stehende Schuld sey seit den letzten zwei Jahren vermehrt, die Schatzkammerbilanzen vermindert und mehr als 1 Million Pf. St. Schatzkammerscheine, welche die Kuratoren der Sparkasse inne gehabt, in festes Schuld-Kapital umgewandelt worden; 3) unter diesen Umständen sey es ganz besonders die Pflicht des Parlaments und der königl. Regierung, die strengste Sparsamkeit, so weit sie sich irgend mit dem öffentlichen Dienst vertrage, durchzuführen, und alle solche Maaßregeln, welche das ordentliche Staatseinkommen vermehren, dadurch zu versuchen, daß der britischen Gewerbthätigkeit, ob nun ackerbaulichen, fabrizirenden oder kommerziellen, ihre weiteste und freieste Ausdehnung und ihr reichlichster Lohn gesichert werde, um so vom Lande die Kalamität der erneuerten Einführung einer Vermögensteuer in Friedenszeit abzuwenden und die Wohlfahrt und das Gedeihen aller Klassen der Unterthanen Ihrer Maj. zu befördern." Bei'm Postabgang sprach Lord Monteagle noch in Begründung seiner Motion.

## Niederlande.

Haag, 14. August. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten kam eine königliche Botschaft ein, in Begleitung eines Gesetz-Entwurfes für Erhebung einer Steuer auf die Einkünfte aller Besitzungen, wie von liegenden Gütern, Renten der inländischen Schuld, Aemtern, Wartgeldern, Pensionen u. s. w. Die Steuer auf die liegenden Güter und Renten wird auf 5 Proz. gestellt; die auf Aemter u. s. w. soll in verschiedene Kategorien getheilt werden, von welchen sich die geringste auf 5 Proz., die höchste auf 10 Proz. beläuft. Auch die ostindischen Traktamente, Pensionen u. s. w. derjenigen, die sich hier im Lande aufhalten, sollen der Steuer unterworfen werden. Armen-Verwaltungen, wohlthätige und kirchliche Anstalten sind von der Entrichtung dieser Steuer ausgenommen. Von den Schatzbillets soll nichts erhoben werden. Zu den Ausnahmen von der Steuer auf Aemter gehören auch die Religions-Lehrer und Leutnants. (F. J.)

## Portugal.

♋ Lissabon, 31. Juli. (Korresp.) Der Herzog von Palmella ist heute nach London abgereist. Man glaubt allgemein, ein Hauptzweck seiner Reise sey Wiederanknüpfung der Unterhandlungen über den Zollvertrag.

---

Führer hätte hindurchfinden können. Dreitausend überirdische und unterirdische Räume werden von Herodot angegeben, und diese Zahl ist nach den Resten, die wir noch jetzt vor uns sehen, auch keineswegs übertrieben. Weit weniger sind die Formen, und zwar des wichtigeren Theils des Palastes, noch zu erkennen, welcher nach Herodot aus 12 Aulen, d. i. aus 12 offenen, mit bedeckten Säulengängen umgebenen Höfen, bestand. Dieser Palast war von drei Seiten mit jener labyrinthischen Zimmermasse umgeben und bildet jetzt einen großen, vertieften, viereckigen, mit niedrigen Schutthügeln bedeckten und von einem Kanal schief durchschnittenen Platz, auf dem unsere Niederlassung von vierundzwanzig Menschen, drei Eseln, zwei Kameelen, verschiedenen Hämmeln, Gänsen und Hühnern, fünf Zelten mit mehreren Häuschen, Hütten und Ställen, die wir aus den Ziegeln der Pyramide gebaut haben, fast wieder das alte strabonische Dorf darstellt, welches mit dem Labyrinthe auf gleicher Fläche lag. Um uns herum sind ungeheure Blöcke, theils aus Granit, theils aus einem weißen, fast marmorartigen, sehr harten Kalksteine, die Reste der alten Säulen und Architraven der Aulen, zerstreut. Diese Reste sind dadurch von höchstem Interesse, daß sie mehr als einmal die Namen des Labyrintherbauers Moeris und seiner ihm folgenden Schwester enthalten. Von dem Gipfel der Pyramide des Moeris, die in weiter Aussicht Alles beherrscht, lassen wir jetzt den preußischen Adler herabwehen. Wir beschäftigen täglich hier gegen hundert Arbeiter, um die Ruinen mit Gräben zu durchziehen, die Grundmauern der Gebäude und ihre Bodenfläche aufzusuchen, die Kammern auszuräumen und in der letzten Zeit auch, um den Eingang der Pyramide zu suchen und zu öffnen. Unser unermüdlicher und mit großer Treue arbeitender Architekt Erbkam verfertigt jetzt einen Spezialplan des Labyrinths, gewiß eines der merkwürdigsten Blätter unserer Sammlung. — Bis jetzt hat die Expedition bei den Pyramiden von Giseh 106 Gräber untersucht, von denen nur 3 oder 4 von früheren Reisenden gezeichnet waren. Fast alle entfalteten einen Reichthum von hieroglyphischen Darstellungen und Inschriften, die für Chronologie und Geschichte, für Kunst und Sitten, für ägyptische Schrift- und Sprachgeschichte von großer Wichtigkeit sind. Es ist eine Sammlung von Originaldenkmälern schon in Cairo hinterlegt, von denen 20 größeren Denkmalen angehören und über 30 Kameelladungen ausmachen. Von Papierabdrücken der interessantesten Inschriften werden schon 500 Bogen, von Zeichnungen über 300 gezählt, meist in groß Folio.

Die Gräber sind fast alle von der vierten und fünften manethonischen Dynastie, zwischen 3000 und 2500 Jahre vor unserer Zeitrechnung. Die topographischen Plane umfassen die ganze Wüstenküste, so weit sie mit Pyramiden bedeckt ist. Diese Denkmale folgen sich auf einem Saume von $4\frac{1}{2}$ geographischen Meilen in fast ununterbrochener Reihe, von Abu Roasch, drei Stunden nördlich von den Gisehpyramiden, bis nach Dahschur. Daran reihen sich südlich noch die einzelnen entfernteren Pyramidengruppen von Lischt, Meidum und im Fayum, in

## Spanien.

# Madrid, 9. August. (Korresp.) Hr. S. Calvet hat Madrid verlassen und begibt sich mit einem vertraulichen Auftrag zur Königin-Wittwe Christine. Er war während der Regentschaft Marie Christinen's im königl. Palast angestellt.

§† Paris, 16. August. (Korresp.) Briefe aus Cadix melden, daß der „Malabar" den 2. August die Anker gelichtet habe. — Der Präsident der Junta von Burgos ist zum Direktor der königlichen Buchdruckerei ernannt worden. — Die Herzogin von Victoria ist auf dem Wege nach Paris und London den 13. August Abends in Bayonne eingetroffen; sie hatte Madrid den 10. d. in Begleitung des Brigadiers Loigorri verlassen. Auf der ganzen Straße waren Truppen aufgestellt, die der Herzogin als Schutzgeleit dienten. — Wie es scheint, ist es jetzt in Barcelona, woher die Nachrichten bis zum 12. August gehen, wieder ganz ruhig. Es war dazu hohe Zeit, denn schon begann das Mißtrauen wieder um sich zu greifen, und viele der Reichsten verließen bereits die Stadt. — Die Junta von Valencia macht auf den Titel »magnanima« (die hochherzige) Anspruch, um Sevilla nicht nachzustehen. — Manifest Espartero's an die spanische Nation: Ich habe das Amt eines Regenten des Königreichs angenommen, um die Verfassung und den Thron der Königin zu begründen, nachdem die Vorsehung die edlen Anstrengungen der Nation gekrönt und sie vom Despotismus gerettet hatte. Als erster Staatsbeamter beschwor ich das Landes-Grundgesetz und verletzte es nie, wäre es auch nur geschehen, um es vor seinen Feinden zu retten; diese letzteren verdanken ihren Sieg dieser blinden Ehrfurcht; allein ich vermochte nicht, meineidig zu werden. Bei andern Gelegenheiten sah ich die Herrschaft der Gesetze hergestellt, und ich hoffte, an dem von der Verfassung bestimmten Tage der Königin eine im Innern ruhige und von Aussen geachtete Monarchie zu übergeben. Die Nation bewies mir, daß sie all' mein Wachen zu würdigen wußte; und ein feierlicher Empfang (ovacion), fortgesetzt in den Städten, wo der Aufruhr das Haupt erhoben hatte, ließ mich ihren Willen erkennen, trotz des Zustandes der Bewegung in gewissen Hauptstädten, auf deren Kreis die Zerrüttung sich beschränkte. Ein Soldatenaufruhr, dem es selbst an einem Vorwand gebricht, hat das von einer schwachen Minderheit begonnene Werk vollendet, und von denen gerade verlassen, die ich so oft zum Siege geführt, sehe ich mich in die Nothwendigkeit versetzt, auf fremde Erde überzugehen, unter den heißesten Wünschen für das Glück meines theueren Vaterlandes. Ich empfehle seiner Gerechtigkeit die Getreuen, die mich nicht verließen und die der rechtmäßigen Sache selbst in den kritischsten Augenblicken getreu blieben. Der Staat wird an ihnen stets getreue Diener haben. An Bord des Dampfschiffs Betis, 30. Juli 1843, gez. Herzog von Victoria." Was diesem Manifest Wichtigkeit gibt, ist der Entschluß, den nach seinem Inhalte der Regent gefaßt zu haben scheint, seiner Sache nicht durch Aufregung des Bürgerkriegs aufzuhelfen.

## Afrika.

§† Tunis, 8. Juli. (Korresp.) Man spricht seit einigen Tagen viel von einer Note in 41 Artikeln, welche der französische Konsul dem Bey überreicht hat und worin er sich über die zahlreichen Mißbräuche, die von den Regierungsagenten begangen würden, beschwert, auch Abschaffung jedes Alleinhandels verlangt. Diese Note, von Beweisen begleitet, an welche der Bey nicht gewohnt, hat einen sonderbaren Eindruck auf ihn hervorgebracht. Er antwortete, daß ihm das Vorgefallene unbekannt geblieben, daß er Freund der Europäer und Beschützer des Handels sey. Zuletzt versprach er für die Zukunft alles Erdenkliche. — Vom 10. Juli. General Marey ist gestern nach Bona abgereist, und zwar so eilig, daß er sich nicht einmal vom Bey beurlaubt hat. Ueber die Ursache seiner Sendung nach Tunis ist nichts Sicheres bekannt. Der französische Konsul sendet viele Eilboten nach Frankreich ab, worüber der Bey sehr beunruhigt seyn soll. Er befürchtet nämlich, französische Truppen möchten das tunisische Gebiet betreten, um volle Genugthuung für die Beschwerden des französischen Konsuls zu erhalten. Hrn. Ruffo, seinem ersten Minister und Faktotum, soll eine Sendung nach Paris zugedacht seyn, dieser aber keine Lust zu deren Annahme zeigen.

## Australien.

§† In dem in Neuyork erscheinenden „Courrier des Etat Unis" — ein ganz im Sinne der französischen Interessen verfaßtes Tagblatt — liest man Folgendes: Tahiti, 10. Febr. Bisher ist die Regierung [d. h. die franz. Herrschaft] durchaus auf keine Schwierigkeit gestoßen; allein seit 10 Tagen ist von nichts als Kriegsgerüchten die Rede, und es kann wohl möglich seyn, daß sie nicht ganz ungegründet sind. Vor 12 Tagen ungefähr ist das englische Kriegsschiff „Talbot" direkt von England und zugleich mit ihm die französische Korvette „Boussole" bei unserer Insel eingetroffen. Der englische Schiffskapitän brachte Briefe und Geschenke seiner Regierung an die Königin Pomare mit, an welche er, da sie sich zu Morea aufhielt, ein Boot absandte, um sie zu bewegen, ihm einen Besuch abzustatten. Die Königin, welche seit der Besitznahme von Tahiti durch die Franzosen nicht auf diese Insel gekommen war, willigte in das Begehren des englischen Kapitäns und verfügte sich auf einem Boote mit ihrer Flagge an Bord des englischen Fahrzeugs, ohne die Hauptinsel zu berühren. Sie wurde mit den ihrem Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen, und bei ihrer Ankunft, so wie bei ihrer Abfahrt, 21 Kanonenschüsse abgefeuert. Die Franzosen waren über diesen Empfang im höchsten Grade ungehalten und legten gegen das Verfahren des englischen Kapitäns Verwahrung ein. Auf Verlangen des englischen Schiffbefehlshabers versammelte die Königin hierauf alle Bewohner von Tahiti, um zu erfahren, ob die Franzosen mit ihrer Bewilligung Besitz von der Insel genommen hätten. Diese Versammlung bestand aus 10,000 Menschen, welche einstimmig sich gegen die französische Herrschaft erklärten und den Wunsch ausdrückten, die Königin möge sich wieder an die Spitze der Regierung stellen und die alte Fahne wieder aufpflanzen lassen. Die Königin wollte indessen dies nicht thun; trotz dem wurde aber gestern Abend die französische Flagge herabgenommen. Der Befehlshaber der „Boussole" drohte, die Stadt zu beschießen, wenn jene Flagge nicht wieder aufgepflanzt würde; der englische Schiffbefehlshaber gab dagegen seinerseits die Versicherung, daß er bei'm ersten Kanonenschuß von Seite der Franzosen auf diese schießen würde; eine Bestätigung des hier umgehenden Gerüchts, die englischen Mittheilungen an die Königin enthielten das Versprechen, sie gegen jeden fremden Angriff zu schützen [so entschieden können diese Zusicherungen nach den mehrmaligen Erklärungen des englischen Ministeriums im Parlament keinenfalls lauten. Red. der Karlsr. Ztg.]. Die Königin, so wie die Einwohner flüchteten sich in Folge dieser Vorgänge in den unzugänglichsten Theil der Insel, weshalb es schwer hält, vorauszusagen, wie die Sache enden wird; doch glaubt man allgemein [doch wohl mit Unrecht. Red. der Karlsr. Ztg.], es werde nicht ohne Feindseligkeit zwischen den Engländern und Franzosen ablaufen.

## Baden.

* Karlsruhe, 19. Aug. Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig ist gestern unter dem Namen eines Grafen von Eberstein hier eingetroffen und hat sein Absteigquartier im Englischen Hof genommen. In seinem Gefolge befinden sich Hr. Oberstleutnant und Kammerherr v. Specht, Hr. Major Bause und Hr. Oberst v. Lübeck. Heute Morgen ist Se. Durchl. nach Baden weiter gereist, wo Hochderselbe dem Vernehmen nach einige Zeit verweilen wird.

Konstanz, 16. August. Heute Morgen 11 Uhr sind Se. königl. Hoh. der Großherzog mit den beiden jüngern Prinzen auf dem festlich beflaggten Dampfschiff „Helvetia", bei schönstem Wetter von Kirchberg kommend, in hiesigem Hafen eingetroffen, und wurden dort von der Bürgergarde unter Kanonendonner empfangen. Nach kurzer ehrfurchtsvoller Begrüßung von Seiten der hiesigen Oberbeamten und des gesammten Gemeinderaths nahmen Höchstdieselben wieder ihr Absteigequartier bei Hrn. Regierungsdirektor Kern. Dem Vernehmen nach werden Se. königl. Hoh. von dem Orte Allensbach aus einen Abstecher auf die Insel Reichenau machen, heute in Radolphzell übernachten und von da die Reise durch das Rheinthal über Breisach nach Freiburg fortsetzen. (F. Z.)

* Baden, 18. August. (Korresp.) Wie im ganzen Lande, so wird die 25jährige Jubelfeier der Verfassung auch hier auf eine dem Gegenstande würdige Weise begangen werden. Alles ist mit Vorbereitungen dazu beschäftigt. Eine der bedeutendsten Gaben, eine Erinnerung der Pietät an den erlauchten Geber der Verfassung, den höchstseligen Großherzog Karl, hat unstreitig die Redaktion der hiesigen „Allg. Badztg." veranstaltet, die gewiß allen Bewohnern des badischen Landes willkommen seyn muß. Ein glücklicher Zufall nämlich überlieferte derselben erst am 16. d. das vielleicht nur allein noch erhaltene Original der Personalien des höchstseligen Großherzogs Karl, wie solches von dem geh. Rath Hauber, dem vormaligen Lehrer des Großherzogs, verfaßt und von dem jetzt hier lebenden Kirchenrathe, Hrn. Reich, in der Schloßkirche in Karlsruhe bei der Leichenfeier am 13. Dezbr. 1818 abgelesen wurde. Die „Allg. Badztg." hat bereits ein Stück von diesem authentischen Aktenstück mitgetheilt. Das Ganze enthält in gedrängter Kürze einen gelungenen Abriß der ganzen Regierungsgeschichte des Großherzogs Karl, und in scharfen Umrissen die wechselvollen Schicksale des badischen Landes, Volkes und Fürsten, während seiner denkwürdigen Regierungsperiode. Zu gleicher Zeit hat die Redaktion einen wortgetreuen Abdruck davon veranstaltet, mit dem Bildniß des Großherzogs Karl, „als eine Gabe der Pietät für alle Bewohner des badischen Landes, zum Andenken des Gebers der Verfassung bei deren 25jähriger Jubiläumsfeier." Wir glauben mit Recht, die öffentliche Aufmerksamkeit auf dieses authentische Aktenstück hinlenken zu dürfen und zu müssen, zumal bei der Kürze der Zeit dasselbe noch nicht in die entfernteren Lesekreise des Landes dringen konnte.

* Bühl, 17. August. (Korresp.) Der Gemeinderath, welchem die nähere Anordnung des Verfassungsfestes von der Bürgerschaft überlassen wurde, hat solches in folgender Weise angeordnet: Am Vorabend und dann des Morgens früh verkünden Böllerschüsse und Geläute den festlichen Tag. Um 9 Uhr Morgens versammeln sich der Gemeinderath und Bürgerausschuß, die Staats- und Gemeindebürger, die Zünfte mit ihren Zunftmeistern und Fahnen auf dem Rathhause. Um 10 Uhr bewegt sich der Zug von da aus unter Glockengeläute und Böllersalven durch mehrere (im Programm selbst näher bezeichnete) Straßen zum Rathhaus in folgender Ordnung: 1) die Musik; 2) vier junge Bürger, welche das Bildniß des Großherzogs Karl und die Verfassungsurkunde tragen, begleitet von zwei Fahnenträgern; 3) der Gemeinderath und kleine Bürgerausschuß; 4) die Staats- und Gemeindebürger und die Bürgermeister der Amtsorte; 5) die Zünfte, geführt von den betreffenden Zunftvorstehern, mit ihren Fahnen. Vor dem Rathhause angelangt, werden die Haupttheile der Verfassungsurkunde durch den Bürgermeister verlesen, Exemplare derselben ausgetheilt, und nach einer kurzen Anrede auf das Andenken des höchstseligen Großherzogs Karl ein Hoch ausgebracht. Um 1 Uhr Festessen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

einer Ausdehnung von ungefähr 10 geographischen Meilen. Die ältesten von allen Pyramiden scheinen die beiden großen Steinpyramiden von Dahschur zu seyn, welche der dritten manethonischen Dynastie zuzuschreiben sind. (A. Pr. Z.)

## Verschiedenes.

— Die Auswanderer für die neue belgische Kolonie St. Thomas in Guatemala sind glücklich an Ort und Stelle eingetroffen. Sie bestehen aus Ingenieuren, Aerzten, Pächtern, Ackerleuten, Handwerkern, zwei Geistlichen, und haben eine Bibliothek, eine Apotheke und Vorräthe auf 2 Jahre bei sich. Die Gesellschaft, von welcher dieses Unternehmen ausgeht, La Communauté de l'Union genannt, steht unter dem unmittelbaren Schutze des Königs Leopold, und besitzt über 400,000 Hektaren (à 2 Morgen) Landes, die in 8000 Loose zu 25 Hektaren getheilt sind. Die Arbeiter, welche sich zu einem bestimmten Quantum täglicher Arbeit, so wie zu einem Beitrag zur Handhabung der öffentlichen Ordnung verpflichten, genießen, ausser ihrem Taglohn, auch den Vortheil der Schulen, ärztlichen Hülfe und nach 20jährigem Dienste einer Pension. Die ersten 1000 erhalten je 50 Aren Landes, wenn sie heirathen, noch einmal so viel, und bei der Geburt jeden Kindes 25 Aren unentgeldlich.

— Der „deutsche Verein für Heilwissenschaft" in Berlin hat als Preisfrage für das Jahr 1843/44 die „vergleichende pathologische Untersuchung der Bewegungsnervenkrankheiten bei den Menschen und den Hausthieren", mit einem Preise von 50 Friedrichsd'or, bestimmt. Die Einsendung der mitbewerbenden Abhandlungen muß bis zum 1. Juli 1844 erfolgen.

— In Paris ist ein berüchtigter Wucherer, Namens Godard, welcher sein schändliches Handwerk seit dem Jahre 1837 getrieben und für seine Darleihen stets 12—40 Proz. Zinsen genommen hatte, zu 50,000 Fr. Strafe verurtheilt worden. Nach den in den Händen des Tribunals sich befindenden Dokumenten belief sich die Summe der von Godard gemachten Darleihen auf 400,000 Fr.; dieselbe wird von einigen Provinzialblättern nach weniger offiziellen Dokumenten auf mehr als eine Million angegeben.

— Abermals sind mehrere neue große und wichtige Eisenbahnen im Werk, die eine von Dresden nach Breslau und zwar durch die Lausitz über Bautzen, Löbau, Görlitz; — die andere von Berlin direkt nach Dresden über Jüterbogk und Riesa. Desgleichen soll man in zwei Jahren von Bremen nach Nürnberg und München zu Eisenbahn fahren können, da ernsthaft verhandelt wird, von Bremen nach Hannover zu bauen, von da nach Braunschweig, Magdeburg, Leipzig, Hof, Bamberg, Nürnberg. Nur schnell, jeder Tag des Aufschubs ist verloren.

— Es geht doch nichts über die Gleichheit der Justiz. Nach preußischem Gesetz ist es verboten, den Subalternoffizieren Kredit in Waaren oder Geld zu geben; aber über die Bedeutung des Wortes Waaren ist man bei Gericht nicht im Klaren, und die „D. A. Z." berichtet darüber folgendes Faktum: Ein Schneidermeister in Berlin arbeitet für drei Leutnante; der eine ist in Berlin, der andere in Frankfurt a. d. O., der dritte in Naumburg. Da die Herren Leutnante nicht zahlten, so mußte sie der Schneider verklagen, resp. in Berlin bei'm Kammergerichte, und in Frankfurt und Naumburg bei'm Oberlandesgerichte. Das Kammergericht nun verurtheilte den Beklagten zur Zahlung der Schuld und in die Kosten, das Oberlandesgericht in Frankfurt wies den Kläger ab, den Beklagten in die Kosten, das Oberlandesgericht zu Naumburg endlich, das überhaupt etwas Besonderes zu haben scheint, verurtheilte den Kläger zur Bezahlung der Kosten und der fiskalischen Strafe. — Die berliner Leutnante wollen sich nach Naumburg versetzen lassen.

| August 18. 19. | Abends 9 Uhr. | Morgens 7 Uhr. | Mittags. 2 Uhr. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck red. auf 10° R. | 27"10 5 | 27"9.9 | 27 8.8 |
| Temperatur nach Reaumur | 17.0 | 14.7 | 23 5 |
| Feuchtigkeit n. Prozenten | 0.62 | 0.66 | 0 42 |
| Wind m. Stk. (4=Sturm) | NO¹ | NO² | NO³ |
| Bewölkung nach Zehnteln | 0.0 | 0.1 | 0.0 |
| Niederschlag Par. Kb. Zoll | — | — | — |
| Verdünstung Par. Zoll H. | 0.41 | — | — |
| August 18 Temp. max. 23 7 | heiter. | Höhrauch, heiter. | Höhrauch, heiter. |
| „ 19. „ min. 13.0 | | | |

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 20. August: Der Wasserträger, Oper in drei Aufzügen, von Cherubini.

Nach der Vorstellung um 10 Uhr Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach und Bruchsal.

Todesanzeige.

[C.475 1] Wertheim. Dem Allmächtigen hat es gefallen, am 10. d. M., Abends 7 Uhr, nach 14wöchentlichem Krankenlager, unsere innigst geliebte Tochter und Schwester, Sophie Karoline Leopoldine, in einem Alter von 23 Jahren in ein besseres Leben abzurufen.

Indem wir hiervon, im Gefühle des tiefsten Schmerzes, unsere auswärtigen Freunde und Verwandten, so wie die Bekannten der Verblichenen in Kenntniß setzen, bitten wir um stille Theilnahme.

Wertheim, den 17. Aug. 1843.

Die hinterbliebenen Eltern und Bruder:
Friedrich Pielmann, Hauptsteueramtsdiener.
Elisabetha Pielmann, geborene Bartenbach.
Ernst Pielmann, Sohn.

## Literarische Anzeigen.

[C 484.2] Karlsruhe. Bei **Malsch & Vogel** ist erschienen und bei ihnen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Festgabe zur Feier des 25. Jahrstags der Verfassung.**

**Prachtausgabe der Verfassungsurkunde und Wahlordnung;**

mit dem wohl getroffenen Porträt des höchstseligen Großherzogs Karl.

In größtem Quartformat elegant im Umschlag geheftet. Preis 48 kr.

**Ausgabe in 8. in Umschlag geheftet 6 kr.**

## Literarische Anzeigen.

[C.462.1] Heidelberg.

**Einladung zur Subskription.**

In den Hofbuchhandlungen von **G. Braun** in **Karlsruhe** und **A. Knittel** in **Rastatt** liegt zur Subskription vor:

**Lehrbuch**
der
**Erziehung und des Unterrichts**
von
**F. H. C. Schwarz,**
Doktor der Theologie und Philosophie, großherzogl. badischem geh. Kirchenrath ꝛc.

Vierte Auflage.

Neu bearbeitet
als
**Handbuch für Eltern, Lehrer und Geistliche,**
von
**Dr. W. J. G. Curtman,**
Direktor des Schullehrerseminars zu Friedberg.

Vollständig in 3 Theilen, gr. 8. geh.

Erster Theil, auch unter dem besonderen Titel: Lehrbuch der allgemeinen Pädagogik.

Zweiter Theil, a. u. d. bes. Titel: Lehrbuch der Methodik oder der Lehrkunst für den erziehenden Unterricht.

Dritter Theil, a. u. d. bes. Titel: Lehrbuch von den Schulen und andern Anstalten der Jugendbildung.

Das Buch ist schon in drei Auflagen in ganz Deutschland verbreitet und als trefflich anerkannt; es ist ebensowohl für Lehrer und Geistliche bestimmt und geeignet, als auch überhaupt für Männer von Bildung, welche in treuer und ernster väterlicher Sorge für die Erziehung ihrer Kinder sich nach einem Buche umsehen, welches ihnen dabei als Rathgeber und Führer dienen könnte.

In der Bearbeitung dieser vierten Auflage durch Herrn Seminardirektor Curtman, (rühmlich bekannt in der pädagogischen Literatur durch seine gekrönte Preisschrift „die Schule und das Leben") hat das Werk an Klarheit und Bestimmtheit der Darstellung und an größerer Ausführlichkeit und Vollständigkeit noch besondere Vorzüge vor den früheren Auflagen erhalten; — es ist, in seiner jetzigen Gestalt, ein populär (in der höheren und besseren Bedeutung des Worts) geschriebenes Werk, — jedem Gebildeten zugänglich und verständlich.

Wir erleichtern die Anschaffung des Werks durch einen aussergewöhnlich niedrigen Subskriptionspreis, wie er für klassische Werke dieser Art noch nie gestellt wurde, und auch von uns nur bei der Gewißheit eines bedeutenden Absatzes gestellt werden konnte; — das Ganze erscheint in drei Theilen, und der Subskriptionspreis für jeden Theil ist 1 fl. 20 kr. rhein. Das Werk wird bis zum Schluß des Jahres 1843 vollständig geliefert; der erste Theil ist bereits erschienen.

Alle guten Buchhandlungen nehmen Subskription darauf an, und gewähren Subskribentensammlern auf 10 bestellte Exemplare ein Freiexemplar.

Heidelberg, Juli 1843.

**Akademische Verlagsbuchhandlung von C. F. Winter.**

[C.479.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Das

**Sonnenmikroskop**

mit 1,500,000facher Vergrößerung ist heute zum letzten Male von Morgens 11 Uhr bis Abends 6 Uhr zu sehen. Eintrittspreis: 1r Platz 24 kr. 2r Platz 12 kr. Kinder und Dienstboten zahlen die Hälfte. P. C. v. Schütz.

[C.465.1] Rothenfels. (Verzeichniß der vom 1. bis 14. d. M. bei der Elisabethenquelle in Rothenfels weiter angekommenen Kurgäste.)

Hr. v. Neuenstein aus Achern, Hr. Hauptmann Grosmann von Karlsruhe, Hr. Revident Kreuzburg von Rastatt, Mad. Ritzhaupt von Karlsruhe, Mad. Steiner daher, Hr. Kammerherr Freiherr v. Reischach von Karlsruhe, Hr. Inspektor Dreßler und Hr. Rittmeister Speck aus Rastatt, Hr. Oberst Schwarz von Karlsruhe, Fräulein Werner von Aue am Rhein, Hr. Kanzleidiener Schäfer von Karlsruhe, Mad. Schindele von Haslach.

Rothenfels, den 15 Aug. 1843.

[C 467 1] Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein Mädchen von honetten Eltern, welches noch nie gedient und Weißnaven, Kleidermachen, Frisiren und Bügeln gelernt hat, wünscht entweder jetzt oder auf Michaelis eine Stelle als Jungfer ausserhalb der Residenz. Man sieht auf gute Behandlung und kann sich im Kontor der Karlsruher Zeitung erkundigen.

[C.464.1] Karlsruhe. (Verlorenes.) Am 11. d. M. wurde auf der Eisenbahnfahrt von Heidelberg nach Karlsruhe oder am 12. d. auf dem Wege von Karlsruhe über Knielingen nach Weissenburg ein 3½ Fuß langes, 5 Zoll breites und 6 — 7" Zoll hohes, weißes Kistchen verloren. Der obere Deckel fehlte daran, es hatte keine Adresse und enthielt Kupferstiche und Lithographien ohne größeren Werth. Der redliche Finder wird gebeten, dieses Kistchen im zweiten Stock des Hauses Nr. 219 in der langen Straße gegen eine gute Belohnung zurückzustellen.

[C.63.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Zu vermiethen Waldstraße Nr. 26 im 3. Stock **sogleich oder bis 1. Sept.** ein elegant möblirtes Zimmer auf der Sommerseite mit zwei Kreuzstöcken; ebendaselbst auf Verlangen auch ein kleineres Zimmer.

[C.482.3] Karlsruhe.

**Hausverkauf oder Verpachtung.**

In hiesiger Stadt ist eine Haus, worin eine Spezereihandlung geführt wird, entweder zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Lage hievon darf man für ein Spezereigeschäft unter die guten hiesiger Stadt rechnen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe unter den Buchstaben M. P. W. das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C. 480 6] Karlsruhe. (Anzeige.) Von einem der ersten Blumisten in Harlem habe ich ein Kommissionslager von Hyazinthen, Tazetten, Tulpen, Narzissen, Jonquillen, Ranunkeln, Krokussen, Iris ꝛc. erhalten.

Indem ich solche Blumenfreunden zur gütigen Abnahme empfehle, kann ich die Versicherung beifügen, daß sämmtliche Sorten von ausgezeichneter Schönheit sind.

Karlsruhe, den 20. August 1843.

W. A. Wielandt,
Spitalstraße Nr. 63.

**[C.481.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Eine grössere Parthie Makulatur wird von Unterzeichneter käuflich abgegeben. Angebote, nach Ballen zu 5000 Bogen, werden franko erwartet.**

**Karlsruhe, den 16. August 1843.**

**Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.**

[C.457.2] Nr. 357. Karlsruhe.

**Haus- und Gartenverkauf.**

Die Erben der verstorbenen Hofbaukontroleur Meßmer Wittwe, Getraude, geb. Obermaier dahier, lassen ihr zweistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, Hofraithe und anstoßendem Garten, Eck der Erbprinzenstraße und der kleinen Herrengasse Nr. 31, am

Montag, den 28. August d. J.,
Nachmittags präzis 3 Uhr,

im Hause selbst zum letzten Mal öffentlich versteigern und bei annehmbarem Gebot sogleich definitiv zuschlagen.

Karlsruhe, den 15. August 1843.

[C.436.2] Karlsruhe. (Einladung.)

**Der evang. Kirchengemeinderath der Residenz Karlsruhe**

ladet mit Beziehung auf seinen Aufruf vom 10. Mai d. J. Karlsruher Zeitung vom 17. Mai, den evang. Verein der Gustav Adolph-Stiftung betreffend, alle diejenigen, welche entweder ihren Beitritt zu diesem Verein bereits erklärt haben, oder demselben jetzt noch beitreten wollen, auf

Mittwoch, den 23. d. M.,
Nachmittags um 3 Uhr,

in die kleine evangel. Stadtkirche zur definitiven Konstituirung des Vereins und Festsetzung der Statuten hiermit ein.

Karlsruhe, den 16. August 1843.

Sachs.
Hausrath.

[C 468 3] Nr. 13 354. Karlsruhe. (Aufforderung und Fahndung.) Der Kupferstecher und Lithograph Ludwig Bader von hier, welcher der Verwundung seiner Stiefmutter beschuldigt ist, sich der Untersuchung aber durch die Flucht entzogen hat, wird hiemit aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen

dahier zu stellen und über das ihm zur Last gelegte Verbrechen sich zu verantworten, widrigenfalls nach Lage der Akten gegen ihn erkannt werden wird. Zugleich werden die verehrlichen Polizeibehörden unter Mittheilung des Signalements des Ludwig Bader ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfall anher abzuliefern.

Signalement.

Alter, 26 Jahre.
Größe, 5' 6 — 7".
Statur, schlank.
Gesichtsform, oval.
Gesichtsfarbe, gesund.
Haare, schwarz.
Stirn, frei.
Augenbraunen, schwarz.
Augen, graublau.
Nase, mittlere.
Mund, do.
Bart, schwarz.
Kinn, rund.
Zähne, gut.
Besondere Kennzeichen, nichts.

Karlsruhe, den 16. August 1843.

Großh. bad. Stadtamt.
Stösser.
vdt. Heinrich.

[C.476.3] Nr. 21,704. Rastatt. (Aufforderung) In Untersuchungssachen gegen Moriz Koffler u. Daniel Späth von Durmersheim, wegen Funddiebstahls, ist unter'm 17. Juni d. J. vom hochpreislichen Hofgericht des Mittelrheinkreises das Urtheil ergangen. Zu dessen Verkündigung wird Daniel Späth von Durmersheim, welcher sich vor einiger Zeit von Hause entfernte, und dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, auf

Donnerstag, den 7. Sept. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

hierher vorgeladen.

Rastatt, den 17. August 1843.

Großh. bad. Oberamt.
Schaaff.
vdt. F. Weckerle.

[C.466.3] Nr. 20,254. Lörrach. (Aufforderung.) Der ledige Gregor Vögt, Dienstknecht von Riepolingen, hat sich, öffentlicher Ladung ungeachtet, bis jetzt dahier nicht eingefunden, noch seinen Aufenthalt angezeigt. Er wird aufgefordert, sich

innerhalb 14 Tagen

hier zu stellen, da sonst nach Lage der Akten gegen ihn erkannt werden würde.

Wir ersuchen die Polizeibehörden, ihn im Betretungsfall zu arretiren und hierher einzuliefern.

Lörrach, den 11. Aug. 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Neubronn.
vdt. K. Dill,
A. j.

## Staatspapiere.

Wien, 14. August 5proz. Met. 111, 4proz. 100½; 3proz. 76½; 1834er Loose 143½. 1839er 112½. Esternazy 54; Bankaktien 1632; Nordb. 106; Mail. Eisenb. 96⅞; Raaber Eisenb 98¼.

Paris. 17 Aug. 3proz. konsol. 81. 25. 3proz. (1840). 4proz. 104 75. 5prozent. konsol. 122. 75. Bankaktien 3280. —. Kanalaktien 1287. 50. St. Germaineisenbahnaktien —. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer —. —. linkes Ufer 107 50. Orleanser Eisenbahnaktien 666. 25. Straßburg-bas. Eisenbahnakt — —. Big. 5prozent. Anleihe 105⅞. (1840) 107⅜. (1842) 107¾. römische do. 105⅞. Span. Akt. 27¾. Pap. —. Neap. 107. —.

London 15 August 4U. Nachm. Konsols 94⅜. Span. Fonds, aktiv 19, passiv 4⅜. ausgeschob. Schuld 10⅜. Portugies. Fds. 5prz. 41⅜. 3prz. —. Big. —. Holländ. 2½prz. Anl. 101⅝. 2½prz 53½. Neue holl. Anl. 100⅜. Dan. —. Russ. —.

| | Frankfurt, 18. August | Prz. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| Österreich. | Metalliquesobligationen | 5 | — | 112¾ |
| „ | „ | 4 | — | 102½ |
| „ | „ | 3 | — | 78½ |
| „ | Wiener Bankaktien | 3 | 1990 | 1988 |
| „ | „ „ per ultimo | | 1991 | 1989 |
| „ | fl. 500 Loose do. | | — | 145¼ |
| „ | fl. 250 Loose von 1839 | | — | 114¾ |
| „ | Bethmann'sche Obligat. | 4 | — | — |
| „ | do. | 4½ | — | — |
| „ | Wiener Stadtbanko | 2½ | — | — |
| Preußen. | Preuß. Staatsschuldscheine | 3½ | — | 103½ |
| „ | „ 50 Thlr. Prämienscheine | | — | 90½ |
| Bayern. | Obligationen | 3½ | — | 101⅝ |
| „ | Ludwigskanalakt. inc. d. v. C. | | — | 75½ |
| Baden. | Obligationen | 3½ | 96 | 95¾ |
| „ | L. A. à fl. 50 Loose von 1840 | | — | 56½ |
| „ | ditto von 1820 | | — | 141 |
| Darmstadt | Obligationen | 3½ | — | 95⅞ |
| „ | ditto | 4 | — | 101½ |
| „ | fl. 50 Loose | | — | 66½ |
| „ | fl. 25 Loose | | — | 29 |
| Frankfurt. | Obligationen | 3½ | — | 102½ |
| „ | Taunusaktien à 250 fl. | | — | — |
| „ | „ „ per ultimo | | — | 347¼ |
| „ | Eisenbahnobligationen | 4 | — | 102½ |
| Nassau. | Obligationen bei Rothschild | 3½ | — | 96½ |
| „ | fl. 25 Loose | | — | 26½ |
| Holland. | Integrale-Obligationen | 2½ | 52 15/16 | 52 15/16 |
| „ | Syndikats | 3½ | — | — |
| „ | ditto | 4½ | — | — |
| Spanien. | Aktivschuld m. 4 C. | 5 | — | 18½ |
| Portugal. | Konsols L. St. à 12 fl. | 2½ | — | 41 |
| Polen. | fl. 300 Lotterieloose | | — | 90¼ |
| „ | do. zu fl. 500. | | — | 94 |
| | Diskonto | | — | 3¼ |

Geldkurs.

| Gold. | fl. | kr. | Silber. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Neue Louisdor . | 11 | 4 | Gold al Marco | 375 | — |
| Friedrichsdor . . | 9 | 44 | Laubthaler ganze . | 2 | 43 |
| Holl. 10 fl. Stücke | 9 | 54½ | Preuß. Thaler . . | 1 | 44¾ |
| Randdukaten . . | 5 | 34 | Fünffrankenthaler . | 2 | 20 |
| 20 Frankenstücke . | 9 | 29 | Hochhaltig Silber . | 24 | 20 |
| Engl. Guineen | 11 | 56 | Geringh. u. mittelh S. | 24 | 12 |

Mit einer Anzeigenbeilage.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.